

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

DIENSTAG, DEN 22. JULI 1947 VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 3. JAHRGANG / NUMMER 58

Uebernationaler Weltregierung

WASHINGTON. Albert Einstein und der Verband der amerikanischen Wissenschaftler betonten am Vorabend des zweiten Jahrestags des ersten Abwurfs einer Atombombe in einer Presseerklärung, daß nur eine uebernationaler Weltregierung den Frieden auf die Dauer sichern könne. Die Weltregierung werde sonst ein illusorischer Begriff bleiben, vor allem dann, wenn es nicht gelinge, die Welt vor der Atomkraft zu schützen. Es sei deshalb erforderlich, alle Möglichkeiten, die zur Weltregierung führen könnten, auszunutzen. In einer Rundfunksprache schlug Prof. Einstein vor, die Organisation der UN. in eine Weltregierung umzubilden, in der es kein Vetorecht geben solle und die der Kontrolle der verschiedenen Länderregierungen zu entziehen wäre. „Es gibt keinerlei Verteidigungsmittel gegen die modernen Methoden der Massenvernichtung. Folglich ist ein einzelner Staat nicht in der Lage, den Schutz seiner Bevölkerung durch Steigerung seiner militärischen Kräfte durchzuführen. Nur eine uebernationaler Weltregierung kann die Weltregierung garantieren.“

Wallace fordert Soforthilfe

NEW YORK. Der ehemalige Vizepräsident der USA, Henry Wallace, forderte in einem Zeitschriftenaufsatz ein Hilfsprogramm für das Ausland, wobei diese Hilfe durch Vermittlung der Organisation der UN. zu verteilen sei. Dieses Programm dürfe keinerlei politischen Charakter besitzen und müsse sofort zur Ausführung kommen.

Wallace ist der Ansicht, daß mehr als ein Jahr vergehen wird, bis die im Marshall-Plan vorgesehene Hilfe für Europa wirksam wird. Die Benutzung der Organisation der UN. würde nach seiner Meinung für diese eine Stärkung bedeuten und die allgemeine Zusammenarbeit fördern.

Sowjetrußland habe durch das Verlassen der Pariser Konferenz zweifellos an Sympathien in Europa verloren. Wallace schloß: „Auf die Dauer werden die USA, an einem ständigen Prestigeverlust schwer zu tragen haben, sofern wir nicht unter Beweis stellen, daß wir irgendeine neue Welt errichten und uns dabei der Organisation der Vereinten Nationen bedienen wollen.“

Greift Amerika in China ein?

PEKING. Die USA. scheinen ihre passive Haltung gegenüber dem chinesischen Problem aufgeben zu wollen. Dies wird in chinesischen Kreisen aus der bevorstehenden Ankunft des amerikanischen Generals Wedemeyer in China geschlossen. Man nimmt an, daß die USA. die Notwendigkeit erkannt hätten, ihre Stellung im Fernen Osten zu festigen, bevor die Sowjetunion zugunsten der chinesischen Kommunisten intervenierte.

Allgemein wird vermutet, daß die Sowjetunion nicht in der Lage sein wird, vor Jahresfrist die chinesischen Kommunisten zu unterstützen. Nach Ansicht unterrichteter Kreise soll General Wedemeyer konkrete Vorschläge bezüglich der Reorganisation der Armee und der Zivilverwaltung bei finanzieller und materieller Hilfe der USA. nach China mitbringen. Washington sollen dafür gewisse Ueberwachungs- und Kontrollrechte eingeräumt und der Besitz des Flugzeug- und Flottenstützpunktes Tsingtau erneut bestätigt werden.

Möglicherweise haben die USA. die Absicht, weitere Stützpunkte in Nordchina zu schaffen, um auf diese Weise China in den antisowjetischen Block USA.-Japan-Südchina einzufügen. Angenommen wird ferner, daß der General der chinesischen Regierung empfohlen wird, einen Waffenstillstand mit den Kommunisten abzuschließen, um Zeit für die Reorganisation der Armee zu gewinnen.

Der chinesische Staatsrat hat die Entscheidung der chinesischen Nationalregierung, die konstitutionellen Freiheiten aufzuheben, um die allgemeine Mobilisierung zu ermöglichen, gebilligt. Durch die Aufhebung der den Kommunisten vorbehaltenen Sitze im Staatsrat und im politischen Rat des Volkes kann nunmehr von einem Verbot der kommunistischen Partei in China gesprochen werden.

Das chinesische Außenministerium soll nach amtlichen Meldungen die Absicht haben, den chinesisch-mongolischen Konflikt vor die UN. oder vor eine Außenministerkonferenz zu bringen.

Trotz der Spannungen, die zwischen China und der UdSSR. herrschen, will man in China um jeden Preis einen Bruch mit der Sowjetunion vermeiden.

Ministermorde in Burma

LONDON. Nach einer Mitteilung der Vertretung Burmas in London wurden am vergangenen Samstag im Verlauf einer Sitzung des Exekutivrats in Rangun fünf Mitglieder der burmesischen Regierung ermordet. Während der Sitzung fuhr ein Jeep vor, der von sechs mit Maschinenpistolen und Gewehren bewaffneten Männern besetzt war. Fünf Männer drangen in den Saal ein und erschossen den stellvertretenden Ministerpräsidenten, den Handels-, den Arbeits- und den Finanzminister sowie den Stellvertreter des Ministers für Transport- und Verkehrswesen. Sie verletzten den Erziehungsminister und den Berater für die Grenzgebiete. Die Angreifer konnten entfliehen.

Ruhrgebiet im Vordergrund

Britisch-amerikanische Meinungsverschiedenheiten / Frankreichs Haltung

BERLIN. Zwischen London und Washington hat der Kampf um die Organisation des Ruhrgebietes begonnen. Diese auf einer freundschaftlichen Ebene ausgetragene Auseinandersetzung ist bis zur Stunde noch völlig offen. Trotz aller Bemühungen beider Regierungen, die Meinungsverschiedenheiten zu verbergen, konnte die Weltöffentlichkeit über die Verschiedenartigkeit der Auffassungen nicht im Unklaren bleiben.

Die Vereinigten Staaten sind der Auffassung, daß der Schwerpunkt des europäischen Aufbaues im Ruhrgebiet liegen muß und daß sich deshalb die Hauptanstrengungen auf dieses Gebiet konzentrieren müssen. Um die Entwicklung in Gang zu bringen, sollen amerikanische Techniker die Leitung der Kohlenproduktion übernehmen, da nach Ansicht Washingtons die britischen Sachverständigen und ihre Methoden versagt haben.

In der zweiten Phase des Wiederaufbaues müsse die Stahlindustrie auf den Vorkriegsstand gebracht werden. Bedenken gegen eine derartige industrielle Konzentration im Ruhrgebiet werden von Washington mit dem Hinweis darauf zerstreut, daß eine Zentralisierung der Kontrolle erleichtere und im Falle einer militärischen Gefahr mit der Atombombe die masinierte Industrie innerhalb weniger Augenblicke lahmgelegt werden könne.

Demgegenüber wünscht Großbritannien nur eine Wiedergesundung Deutschlands auf den Stand, der es ermöglichen werde, die Besatzungskosten nicht mehr dem britischen Steuerzahler aufzubürden. Großbritannien ist auch nicht mit den von den Amerikanern angeregten Methoden einverstanden und will begreiflicherweise nicht zugeben, daß die britischen Techniker auf dem Gebiete der Kohlenproduktion unterlegen sein sollen.

Die Briten befürchten darüber hinaus, daß sie sich im Falle der Zustimmung zu den amerikanischen Vorschlägen jeglicher Kontrolle über das amerikanische Programm begeben würden. Aus diesem Grunde dürften sie es auch abgelehnt haben, sofort in Washington an einer Zweierkonferenz teilzunehmen, auf der lediglich Kohlenfragen bespro-

chen werden sollen. Im übrigen wird von britischer Seite darauf hingewiesen, daß das amerikanische Endziel militärisch gefährlich und politisch sinnlos sei. Wirtschaftlich wäre mit ihm die Gefahr verbunden, daß die britische und französische Industrie durch die deutsche Konkurrenz möglicherweise völlig ausgeschaltet werden würde.

Der britische Standpunkt wird insbesondere von Frankreich unterstützt. Vor seiner Begegnung mit dem Unterstaatssekretär Lovett erklärte der französische Botschafter Bonnet in Washington vor der Presse, daß Frankreich auch weiterhin eine möglichst hohe Förderung in den Ruhrbergwerken wünsche. „Wir wollen aber nicht“, sagte er, „daß diese Kohle Deutschland gegeben wird, damit es daraus Stahl herstellen kann.“

In einem Artikel über die Ergebnisse einer Informationsreise durch die französische Zone in der „Monde“ wird andererseits bei der Behandlung des Ernährungsproblems festgestellt, daß in einem wirtschaftlich geeinten Deutschland eine wesentliche Verbesserung der Ernährung möglich wäre.

Frankreich hätte ursprünglich darauf bestanden, nur einer Verschmelzung aller vier Zonen zuzustimmen. Wenn die Konferenz über das Schicksal Deutschlands, die im November abgehalten werden soll, nicht stattfinden oder scheitern wird, ist es nicht unwahrscheinlich, daß die französische Regierung sich veranlaßt sieht, ihre Haltung zu ändern und sich an einer Verschmelzung der westlichen Zonen zu beteiligen.

Die Absicht der USA., das Industrienniveau Deutschlands zu heben, überrascht in Paris keineswegs, nur verlangt Frankreich die Sicherheit, daß der Wiederaufbau Europas nicht von der vorherigen Wiedererrichtung der deutschen Industrie abhängig gemacht wird.

LONDON. Nach den letzten zur Ruhrfrage vorliegenden Meldungen besteht zu der Annahme Veranlassung, daß England eine Periode „treuhänderischer Verwaltung“ vorschlägt, während der die Amerikaner alle Nationalisierungsprojekte auf fünf Jahre hinauszuschieben beabsichtigen.

Europäische Wirtschaftsbilanz

Koordinierungsausschuss diskutiert Fragebogen für wirtschaftlichen Wiederaufbau

PARIS. Der Koordinierungsausschuss für den europäischen Wiederaufbau hat nunmehr seine Arbeit aufgenommen. Er ist zurzeit mit der Ausarbeitung eines Fragebogens beschäftigt, der die Grundlagen für die Aufstellung einer europäischen Wirtschaftsbilanz geben soll und in Kürze allen 16 Teilnehmern der Pariser Wiederaufbaukonferenz zugeleitet wird.

Ein französischer Entwurf für den Fragebogen dient als Diskussionsbasis. Er enthält acht Paragraphen. Im Paragraph 1 soll ein Ueberblick über Kriegsschäden, Zerstörungen, Menschenverluste sowie Einbußen an Industrieanlagen und Viehbeständen gegeben werden. Der Paragraph 2 soll Angaben enthalten, welche Anstrengungen jedes Land von sich aus für den Wiederaufbau auf den verschiedenen Gebieten der Wirtschaft gemacht habe. Ferner soll berichtet werden, was für den Wiederaufbau anderer Länder geleistet wurde und welche Projekte für den Wiederaufbau der eigenen Wirtschaft im Jahre 1947 bis 1950 ausgearbeitet seien.

Die einzelnen Länder sollen außerdem ihre Bestände bzw. ihre Eigenproduktion und ihre Bedürfnisse an landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Rohstoffen mitteilen, eine Bilanz

ihrer Einfuhrbedürfnisse und Exportmöglichkeiten an Ausrüstungsgegenständen und Industrieerzeugnissen aufstellen, einen Ueberblick über ihre voraussichtliche Zahlungsbilanz in den Jahren 1947 bis 1950 geben und mitteilen, was sie unter Umständen anderen Ländern an Krediten oder menschlicher Arbeitskraft zur Verfügung stellen könnten.

Der britische Vertreter schlug mit Zustimmung der holländischen, irischen und Schweizer Delegierten vor, man möge in dem Fragebogen vor allem feststellen, wie weit das Fehlen gewisser Produkte, die seit dem Kriege nach Europa eingeführt würden, die Zahlungsbilanz beeinflusse, darlegen, welche Maßnahmen die europäischen Staaten zur Hebung ihrer Produktion planten, den Wiederaufbaubedarf der jeweiligen Binnenwirtschaft feststellen und zu schätzen versuchen, wie lange voraussichtlich mit einem Defizit in der Zahlungsbilanz zu rechnen sei.

Der holländische Vertreter schlug als erstes eine Prüfung der augenblicklichen europäischen Produktionsmöglichkeiten, sowie eine Aufstellung der Importe aus europäischen Ueberseebesitzungen vor. Die Lösung langfristiger Probleme würde besser auf später verschoben.

chenland zu entwickeln. Wir müssen dort bleiben oder uns ganz zurückziehen. Wenn wir aber Griechenland verlassen, wird sich Rußland einschalten und die Kontrolle übernehmen. Rußland hat endlich seine Maske fallen lassen.“

Um den Friedensvertrag mit Japan

WASHINGTON. An einer Sitzung am 11. Juli, in deren Verlauf 10 Nationen über die Absicht der amerikanischen Regierung unterrichtet wurden, eine Konferenz zur Vorbereitung des Friedensvertrages mit Japan auf den 19. August einzuberufen, haben die sowjetischen Vertreter nicht teilgenommen.

Gutunterrichtete Kreise der amerikanischen Hauptstadt sehen darin den Beweis, daß die Sowjets an keiner Konferenz zur Vorbereitung des Friedensvertrages mit Japan teilnehmen wollen, die nicht von der Kommission für den Fernen Osten ausgeht, der die UdSSR. und zehn weitere Länder angehören.

Die Vereinigten Staaten wünschen jedoch, diese Diskussion außerhalb der Kommission zu führen, weil Rußland darin das Vetorecht besitzt, mit dem es sich gegen mißliebige Vorschläge Amerikas oder anderer Länder wenden kann. Man ist der Ansicht, daß die amerikanische Regierung auf jeden Fall zu handeln gedenkt, ohne Rücksicht auf eine sowjetische Absage. Bisher haben Holland, Neuseeland, Australien und Großbritannien ihre Zustimmung zu der Vorkonferenz gegeben. Mit einer zustimmenden Antwort Frankreichs ist zu rechnen.

England und das Empire

Von Josef Südwald

Englands Geschichte ist groß an konstruktiven staatsmännischen Akten, ist reich an Musterbeispielen für die vernünftige Mischung von Energie und Elastizität, von Grundsatztreue und situationsbedingter Anpassung, von Herrschaftsanspruch und Nachgiebigkeit. Englands politische Weisheit ist nie in Dogmen und Paragraphen erstarrt; seine Staatsraison, eingebettet in das kostbare Gut der Erfahrung und Bewährung, ist flüssig wie das Leben, dessen Strom an den großen staatsbehaltenden Erfordernissen der Weltentwicklung im rechten Augenblick und mit den rechten Mitteln reguliert wird. Englands Staatsmänner, von Willensstärke und Schlagkraft, aber zugleich auch von Geduld und Nachsicht, jedenfalls stets mit sicherem Instinkt für das Notwendige und das Mögliche, pflegen sich nicht von Vorurteilen und Sentiments, von Prestige und Doktrinen bestimmen, sondern bei kluger Abwägung des Risikos vom gesunden Menschenverstand leiten zu lassen und neben dem Divide et impera stets auch das Do ut des zu üben.

England hat mit dem Fair play der Gentleman-Diplomatie mehr realpolitische Erfolge erzielt als mit der „brute force“ der Militärmaschinerie! Wieviel Blut auch der Aufbau des britischen Weltreiches gekostet hat — was England in mehr als drei Jahrhunderten für die Freiheit der Völker getan hat, das stellt es geschichtlich gewertet, an die Spitze der Mächte, die ihre beste Kraft für Demokratie und Menschlichkeit, für völkische Selbstbestimmung und staatliche Vervollkommnung eingesetzt haben.

Durch den ersten Weltkrieg aus seiner autonomen Weltmachtstellung verdrängt und zur Teilung seines Weltinflusses mit den Vereinigten Staaten gezwungen, ist England in Verfolg des zweiten Weltkrieges ebenso machtpolitisch wie weltwirtschaftlich und als Weltkreditmonopolträger aus seiner planetarischen Führungsstellung ausgeschieden, hat aber dank der Treue der Empiregliedstaaten die meisterhafte Organisation des British Commonwealth zwar gelockert, aber in ungebrochener Stärke in das Zeitalter der Atomenergie hinübergerettet und sich dadurch seine geopolitische Brückenstellung wie psychopolitische Verbindungsmitteln zwischen den rivalisierenden Weltblöcken der USA. und der UdSSR. gesichert.

Solange es ein über alle Erdteile verteiltes British Empire mit seinen Einflüssen und Interessenverhältnissen gibt, werden die Großmachtgegensätze an ihren neuralgischen Punkten gedämpft, wirken die britischen Besitze wie stoßauffangende Polster. Diese Pufferfunktion des Empires ist in Verbindung mit der traditionell gepflegten und souverän gehandhabten Kompromisspolitik der Downingstreet die noch immer größte und verlässlichste Friedenssicherung der Menschheit.

Auch heute, und gerade heute wieder, steht England im Machtringen zwischen Moskau und Washington als Friedenshort. Attlee und Bevin folgen der traditionellen politischen Maxime des Empires, Krieg auf alle Fälle zu vermeiden, England eine vermittelnde Stellung zwischen den beiden Machtsystemen in Ost und West zu wahren und den Draht nach Moskau trotz aller kompromißfeindlichen Haltung Sowjetrußlands nicht abreißen zu lassen.

Diese beharrliche Friedenspolitik Englands, die sich ebenso von Extremen wie von Provokationen fernhält und auf Verständigung und Ausgleich gerichtet ist, wird gestützt von allen Empiregliedstaaten, und das in einem Weltmoment, in dem der Rüstungsstand der Großmächte quantitativ und qualitativ eine Rekordhöhe erreicht hat, die Weltrüstungsausgaben mit 27 Milliarden Dollar im Jahr 1946 zehn Milliarden Dollar mehr betragen als zur Zeit der stärksten Berlin-Rom-Tokio-Aufrüstung, die Sowjetunion sich in einem totalen Rüstungszustand befindet und die Vereinigten Staaten 35 v. H. ihres Staatshaushaltes für Rüstungszwecke ausgeben, das Sicherheitsbedürfnis voreinander ausgeprägter denn je in Erscheinung tritt und die Gegensätze der Ideologien und der Realitäten sich fortgesetzt auspitzen, aber — die Völker wollen keinen Krieg!

Im Bewußtsein ihrer überlegenen Macht fühlen sich die Vereinigten Staaten von Amerika als der berufene Träger der Weltfriedensmission, aber ihr jugendfrischer imperialistischer Surrealismus mit seinem strategischen Stützpunkt- und seinem Dollarinvestitionssystem erscheint der Sowjetunion in seiner Abwehrenden gegen die Ausweitung der massenökonomischen proletarischen Sowjetdiktatur friedengefährdend.

Hier steht nun England vor seiner größten Aufgabe, der Welt den Frieden erhalten zu helfen. Aber sind das durch die beiden Weltkriege gefährlich geschwächte England und sein Empire angesichts der riesenhaften rivalisierenden Mächtegruppen stark genug, durch ihre ausgleichende Zwischenschaltung den kriegerischen Austrag der Gegensätze des westlichen Individualismus und des östlichen Kollektivismus, des monopolkapitalistischen Dollarimperialismus und des staatssozialistischen Revolutionsimperialismus des Bolschewismus aufzuhalten?

Get für die franz. Besatzungszone

PARIS. Die französische Nationalversammlung beschäftigte sich in der vergangenen Woche mit der Beratung des Budgets für das Kommissariat für deutsche und österreichische Angelegenheiten. Vorgesehen sind Ausgaben in Höhe von 3 Milliarden 429 Mill. Francs.

Außenminister Bidault wurde um Aufklärung gebeten über die Lage in der französischen Besatzungszone Deutschlands. Der Außenminister befaßte sich eingehend mit der Eisenverarbeitenden Industrie und der Ruhrkohle. Er widerlegte anschließend nachdrücklich den Vorwurf, daß sich in der Zone Beamte, die der Vichyregierung gedient hätten, befinden. Seit 1945 sei die Zahl der Beamten stark verringert worden.

Die von der Regierung beanspruchten Kredite wurden von der Nationalversammlung genehmigt.

Lord Pakenham in Deutschland

KOBLENZ. Der englische Staatsminister für Deutschland und Oesterreich Lord Pakenham begab sich am vergangenen Donnerstag von Baden-Baden nach Saarbrücken, wo er vom Gouverneur des Saargebietes und saarländischen Behörden begrüßt wurde.

Von Saarbrücken aus reiste Lord Pakenham am 18. Juli nach Rheinland-Pfalz weiter, um Koblenz und Mainz zu besuchen.

Dr. Ehard drängt

MÜNCHEN. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard hat im Hinblick auf die dringende Notlage das Sekretariat des Alliierten Kontrollrats in Berlin gebeten, die Delegation der Ministerpräsidenten möchte bald empfangen werden. Nach Angaben Dr. Ehards soll beim Vortrag der bei der Ministerpräsidentenkonferenz gefaßten Resolutionen besonders nachdrücklich unterstrichen werden, daß die Lage in Deutschland unverzüglich wirksame Maßnahmen erfordert.

Siedlungsland und Bodenreform

STUTTGART. In der 34. Sitzung des württembergisch-badischen Landtags verlas der Abgeordnete der KPD, Schütze, eine Anfrage seiner Fraktion, in der um Aufschluß über die Maßnahmen zur Durchführung des Gesetzes über die Beschaffung von Siedlungsland und über die Bodenreform gebeten wurde.

Landwirtschaftsminister Stoß erwiderte, daß bereits mit dem Landabgabeverfahren bei den einzelnen Großgrundbesitzern begonnen worden sei. Rund 8900 Betriebe mit einem Einheitswert von mehr als 20 000 Mark seien unter dieses Gesetz.

In einer weiteren Sitzung wurde ein Antrag des Wirtschaftsausschusses durchgesprochen, der sich mit der Mindestmenge an Heizmaterial für den kommenden Winter beschäftigte. In dem Antrag werden für alleinstehende Personen zwei Zentner Kohle und ein Zentner Holz, für Haushaltungen bis zu sechs Personen zwölf Zentner Kohle und ein Raummeter Holz, für Haushaltungen mit sieben und mehr Köpfen fünfzehn Zentner Kohle und eineinhalb Raummeter Holz gefordert.

Nachrichtenaustausch aller Zonen?

BERLIN. Unterrichtete Kreise der USA-Militärregierung wissen zu berichten, daß mit dem freien Austausch von Nachrichtenmaterial zwischen den vier Besatzungszonen Deutschlands nunmehr begonnen werden soll. Dieser Schritt geht zurück auf einen Beschluß des Alliierten Kontrollrats vom 26. Juni 1947, wonach Zeitungen, Zeitschriften, Bücher und Filme zwischen den Zonen frei ausgetauscht werden sollen.

Die Militärgouverneure haben sich jedoch das Recht vorbehalten, Nachrichten, deren Verbreitung gegen die Politik der jeweiligen Besatzungsmacht gerichtet sind, vom Austausch auszuschließen. Das gleiche gelte für Nachrichten, die als Verletzung der militärischen Sicherheit oder als unfaire Angriffe gegen Arbeit und Ziele der jeweiligen Militärregierung aufgefaßt werden können.

Aktivist - für oder wider?

GIESSEN. Vor der Spruchkammer in Gießen fand eine Verhandlung statt, deren Ergebnis von grundsätzlicher Bedeutung ist. Der Betroffene, Johannes Schmiedchen, vormaliger Präsident des Deutschen Werbeklubs, Mitglied der NSDAP, seit 1931, SA-Führer, Betriebsobmann, im Dritten Reich publizistisch tätig, wäre nach dem Buchstaben des Gesetzes in die Gruppe der „Aktivisten“ einzureihen gewesen.

Die Beweiserhebung und die Aussagen der Zeugen, insbesondere Willhans Hebsackers, des Herausgebers des „Schwabischen Tagblatts“, der in der Verhandlung selbst gehört wurde, ergaben jedoch, daß Schmiedchen einen jahrelangen und erbitterten Kampf geführt hatte und zwar — wie Schmiedchen selbst meinte — gegen „Mißstände in der Partei“, die aber doch nur die naturnotwendige Konsequenz des Parteiprogramms und des Nationalsozialismus überhaupt waren.

Das hat der Betroffene, dessen idealistische Gesinnung und Haltung außer Zweifel stehen, nicht erkannt und so war sein Leben im Dritten Reich wie heute doppelt tragisch, da er nun, vom Gesetz betroffen, vor die Schranken der Spruchkammer treten mußte.

Schmiedchen hat, gemeinsam mit Johannes Iversen, dem Leiter des „Deutschen Werbe-Unterrichts“, in Wort und Schrift die Korruption in der NSDAP, gebrandmarkt, insbesondere die Mißstände im Werberat der deutschen Wirtschaft und in der Leitung der werblichen Berufsorganisationen. Er hat öffentlich erklärt, daß er sich „mit Halunken wie Hunke (dem Werberats-Präsidenten) und Lorz (dem Fachschaftsleiter) nicht an einen Tisch setzte“ und er hat auch die Quittung dafür bekommen: Gefängnisstrafe, Berufsverbot, gesellschaftliche und wirtschaftliche Achtung. Schmiedchens Mitstreiter Iversen schrieb noch am 30. März 1940 an den Verlagsleiter Werle des „Schwarzwälder Volksblatts“ in Horb a. N.: „Ich bin aus der Werbefachschaft ausgeschlossen worden, weil ich die dort herr-

sche Korruption öffentlich enthüllt habe. Weder die Fachschaftsleitung noch der Präsident des Werberats sind einwandfrei. Ich müßte ein Buch schreiben, um nur die gravierendsten Fälle kurz zu erwähnen, und ich werde nach Kriegsende dieses Buch schreiben, lediglich bestehend aus meiner Korrespondenz mit Fachschaft und Werberat! Diese aktionäre Darstellung wird genügen, um viele Klubsessel umfallen zu lassen... Was ich Ihnen hier mitteile, ist durchaus nicht vertraulich. Ganz im Gegenteil: Ich kann alles aktionäremäßig beweisen — und noch viel mehr!“

Iversen starb während des Krieges, Schmiedchen wurde einberufen, Nazigegner in der deutschen Werbung wie Hebsacker kamen ins K. Z. Wieder war es Schmiedchen, der dagegen in seiner Zeitschrift „Werbe-Rundschau“ öffentlich protestierte. Nur seine Einziehung zur Wehrmacht hat ihn davor bewahrt, auch diesen Leidensweg noch antreten zu müssen, da er als Mitarbeiter Iversens nicht davon abließ, auch nach Beginn des Krieges noch seinen Kampf gegen die Partei fortzusetzen.

„Nicht ohne manche Gewissensbedenken und nach sehr reiflicher Erwägung haben sich die Mitglieder der Spruchkammer dafür entschieden, dem vom Gesetz zwar formal Betroffenen volle Genugtuung zu leisten für seinen aktiven Widerstand gegen den Nationalsozialismus, den er mannhaft und aufrecht geführt und dem er alles zum Opfer gebracht hat: Existenz, Ansehen und Familienglück“, wurde in der Urteilsbegründung festgestellt.

Ueber das geltende Recht der Entnazifizierung konnte und wollte die Spruchkammer sich auch hier nicht hinwegsetzen. In Anbetracht des Sonderfalles dieses „Aktivisten“, der ungleich mehr gegen den Nationalsozialismus als für ihn getan hat, erachtete die Spruchkammer eine Sühne von fünfhundert Mark, bei Einreihung in die Gruppe vier, als ausreichend. Der Betroffene, der seit über einem Jahr im Bauhandwerk arbeitet, darf außerdem seinen Beruf sofort wieder aufnehmen.

Unsichere Unterlagen

BERLIN. Die Unterlagen über die Mitgliedschaft in der NSDAP, die sich in der Dokumentenzentrale im amerikanischen Sektor Berlins befinden, sollen nach einer Anordnung der Rechtsabteilung der amerikanischen Militärregierung für Deutschland vom vergangenen Freitag bei Gerichtsverfahren der amerikanischen Militärgerichte nicht mehr als Beweismaterial herangezogen werden, weil die Beglaubigung durch die eigenhändige Unterschrift fehlt.

Die Kriegsverbrecher in Spandau

BERLIN. Begleitet von leichten Panzern und einer motorisierten Infanterieabteilung wurden die in Nürnberg zu Gefängnisstrafen verurteilten Kriegsverbrecher vom britischen Flugplatz in Berlin-Gatow zum Spandauer Gefängnis gebracht. Vier alliierte Offiziere, die mit der Bewachung beauftragt sind, übernehmen die Gefangenen Heß, Raeder, von Schirach, Speer, von Neurath und Dönitz.

Die Gefangenen erhielten ihre Gefangenenummer, mußten alle persönlichen Gegenstände, mit Ausnahme der Familienfotos, abliefern und wurden einer Leibesvisitation und einer ärztlichen Untersuchung unterzogen. Sie tragen eine graue Hose, Jacke und eine gleichfarbige runde Mütze und sind in isolierten Zellen untergebracht. Sie müssen, außer an den Feiertagen, täglich 8 Stunden arbeiten.

Ein Geistlicher ihrer Konfession steht ihnen zur Verfügung. Eine Bibliothek, die vom Kontrollrat zusammengestellt wurde, kann von ihnen benutzt werden. Alle zwei Monate dürfen sie einen Besuch von 15 Minuten Dauer empfangen, alle vier Wochen Briefe schreiben und erhalten. Bei Verletzung der Gefängnisordnung sind Strafen wie Entziehung der Erlaubnis, die Bibliothek zu benutzen, Verdunkelung der Zelle für 4 Wochen, Wasser- und Brot-Versorgung, Entziehung der Klei-

dung und des Bettes oder Inkettenlegen, vorgesehen.

Das Spandauer Gefängnis wurde nunmehr durch ein internationales Statut der direkten Befehlsgewalt des Kontrollrats unterstellt.

Loriz verhaftet

MÜNCHEN. Der bayerische Ex-Sonderminister Alfred Loriz ist von seiner Reise nach Berlin, wo er seine Angelegenheit General Clay vortragen wollte, bereits am vergangenen Donnerstag wieder in München eingetroffen. Er hatte in Hannover durch eine Radiomeldung erfahren, daß ihn die amerikanische Militärregierung nicht empfangen werde.

Loriz tauchte am darauffolgenden Freitag in der Sitzung des bayerischen Landtags auf und nahm neben den übrigen Abgeordneten der WAV Platz.

Als man ihn aufforderte, endlich seine Erklärung zu beginnen, führte Loriz aus: „Nun zu meiner Erklärung, obwohl mir nicht danach zumute ist, vor diesem Hause zu sprechen.“ Daraufhin verließen die Abgeordneten der SPD, der FDP und der CSU ihre Plätze und forderten Loriz auf, sofort den Saal zu verlassen.

Da es dem Präsidenten des Landtags nicht gelang, die Ordnung wieder herzustellen, wurde der Landtag vertagt.

Am Samstagvormittag verhaftete die Münchener Kriminalpolizei Loriz in seiner Wohnung. Der Ermittlungsrichter der Staatsanwaltschaft hatte den Haftbefehl wegen Verdacht auf Meineidsverleitung und wegen Verdunkelungsgefahr erlassen.

Vier Abgeordnete der WAV teilten am selben Tage dem bayerischen Landtag mit, daß sie aus der WAV-Fraktion ausgetreten seien, da Loriz nicht nur als Parteivorsitzender, sondern auch als Fraktionsvorsitzender untragbar sei. Sie hätten die Absicht, zusammen mit dem Abgeordneten Karl Meißner, dem Führer der Opposition in der WAV, eine eigene Fraktion zu bilden.

Kleine Weltchronik

Französische Zone

KOBLENZ. Am vergangenen Freitag trat das neue Kabinett von Rheinland-Pfalz unter Ministerpräsident Altmeyer zu seiner ersten Sitzung zusammen. Im Mittelpunkt der Kabinettsitzung standen Besprechungen über die kritische Ernährungslage.

Amerikanische Zone

STUTTGART. Der Minister für politische Befreiung in Württemberg-Baden, Gottlob Kamm, hat dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht.

STUTTGART. Auf Grund eines Anstiegs der Strafbaten in Bayern und Württemberg-Baden wurde in einigen Bezirken wieder die Sperrstunde eingeführt.

MÜNCHEN. In einer Stellungnahme des bayerischen Wirtschaftsministeriums zur geplanten Demonstration der Firma Kugellager in Schweinfurt heißt es: „Was hilft die Washingtoner Konferenz zur Steigerung der Ruhrproduktion, wenn die Kugellager für den Bergbau fehlen? Was hilft ein Plan zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, wenn die landwirtschaftlichen Maschinen und die Mühlen ohne Kugellager sind.“

MÜNCHEN. Von den bayerischen Spruchkammern wurden seit Beginn der Entnazifizierung bis zum 1. Juni 1947 gegen mehr als 103 000 Minderbelastete und Mißläufer Geldstrafen in Höhe von rund 72 Millionen RM. ausgesprochen.

FRANKFURT/M. Der 2000. Freiwillige der amerikanischen Zone für den Ruhrbergbau ist in Frankfurt-Höchst feierlich verabschiedet worden.

Britische Zone

DUSSELDORF. In Städten des Ruhrgebietes wurden in der dritten Woche der laufenden Zuteilungsperiode durchschnittlich Nahrungsmittel von täglich 1890 Kalorien ausgegeben.

Berlin

BERLIN. Nach einer Mitteilung der amerikanischen Militärregierung soll die Erlaubnis für deutsche Kinder bis zu 15 Jahren, ihre in der Schweiz lebenden Verwandten für einen dreimonatigen Aufenthalt aufsuchen zu können, verlängert werden.

Ausland

LONDON. Das britische Kabinett prüft zurzeit geeignete Maßnahmen zur Senkung der Dollarausgaben Englands. Beschränkt werden soll vor allem die Einfuhr von amerikanischem Tabak, von Konserven und von Zeitungspapier.

LONDON. Der englische Filmmagnat Rank hat nach einer Zeitungsmeldung mit dem Kontrollrat in Berlin Verhandlungen über den Ankauf der Ufa aufgenommen.

LONDON. Die Hochzeit der Prinzessin Elisabeth mit Leutnant Mountbatten soll laut Nachrichten aus Hofkreisen entgegen der Tradition im engsten Kreis auf Wunsch des Königs und der Regierung angesichts der ersten Lage, in der sich England wirtschaftlich noch immer befindet, im Windsorpalais gefeiert werden.

PRESBURG. Der Chef der slowakischen Freischärler und Partisanen, Major Zingor, hat seinen Austritt aus der kommunistischen Partei erklärt. Sie mache eine Politik, die das Land in den Untergang führe.

KAIRO. Abd el Krim erklärte einem Pressevertreter, er werde so lange in Kairo bleiben, bis es Allah gefällt, ihn wieder nach Marokko zurückzuführen.

NEW YORK. Nach dem Rücktritt des amerikanischen Kriegsministers Patterson, der diesen Posten sieben Jahre lang innehatte, wurde sein Stellvertreter, Kenneth Royall, zu seinem Nachfolger ernannt.

WASHINGTON. Das Schatzamt der USA hat bekanntgegeben, daß England eine neue Rate in Höhe von 100 Millionen Dollar der ihm von den USA im Jahre 1946 bewilligten Anleihe erhalte. Damit schuldet England den USA bis jetzt 140 Millionen Dollar.

ST. LOUIS. Aus Amerika wird von einem Zwerch-Düsenflugzeug berichtet, das imstande sein soll, eine sechsmotorige Maschine zu umfliegen, im Flug auf dieser Maschine zu landen und eine Geschwindigkeit von mehr als 1000 Stk/m. zu erreichen.

ASUNCION. Nach einem amtlichen Kommuniqué haben die Regierungstruppen in Paraguay den letzten Widerstand der Rebellen gebrochen. Die Revolte brach vor mehr als vier Monaten aus.

Herausgeber und Schriftleiter: Willhans Hebsacker, Dr. Ernst Müller und Alfred Schwager. Weitere Mitglieder der Redaktion: Albert Assmann (zeitlich in Urlaub), Dr. Helmut Lorenz und Josef Klinghöfer. Monatlicher Bezugspreis einschließlich Trägerlohn 1,30 RM, durch die Post 1,74 RM, Einzelverkaufspreis 20 Pf. Erschließungstage: Dienstag und Freitag.

DIE MASKE

Novelle von Helene von Seckna

„Entschuldigen Sie mich für einen Augenblick. Mein Bursche hat wieder die Kerzen verlegt.“

Irina war allein. Zum erstenmal kam es ihr zum Bewußtsein, was sie getan hatte. Sie blickte sich entsetzt um. Die Uhr tickte genau so ruhig wie zuvor, aus dem Spiegel über dem Kamin blickte ihr ein geheimnisvoll verschleiertes Gesicht entgegen, — sie wich zurück, eine Schauer überlief sie. Sie dachte an Jelisaweta Pawlowna, und die Möglichkeit, daß jene vor ihr zurückkehren und nach ihr rufen könnte, drängte sich mit entsetzlicher Gewißheit vor ihre Seele. Sie warf noch einen letzten Blick um sich, dann stürzte sie zum Ausgang. Tastend bemächtigte sie sich ihres Umhangs, öffnete vorsichtig die Tür und eilte, ohne sie hinter sich ins Schloß zu drücken, ins Freie. Alexej hatte nach einiger Zeit das Gewünschte in der Küche gefunden. Er steckte die Kerzen in den vom Burschen zum Putzen herausgestellten Leuchter und begann in der Speisekammer nach Delikatessen zu suchen. Endlich hatte er sowohl eine Flasche Champagner, als auch einen kleinen Imbiß auf dem Tablett terechtgestellt. Er durchquerte den Korridor und öffnete die Tür zu seinem Zimmer. Mit einem Lächeln begann er die Dinge auf dem Tisch aufzubauen, wobei er es absichtlich vermied, in ihre Richtung zu blicken, aber es dünkte ihm, als folgten ihm ihre Augen und als lächelte sie ihm ermunternd zu. Nachdem er noch ein paar Holzschelle auf die schwelende Glut des Kamins geworfen hatte, drehte er sich um. Da merkte er, daß er allein war. Er riß die Tür zu seinem Schlafzimmer auf, es war leer; dann stürzte er ans Fenster. Der Sturm hatte nachgelassen, der Himmel war klar, und der kalte Mundschein fiel auf sein Gesicht. Die Straße bot

sich seinem verstörten Blick wie ein verlassen-nes Eisfeld dar. Entsetzen krampfte sein Herz zusammen. Im nächsten Augenblick aber hatte er bereits den Leuchter ergriffen und war ins Wohnzimmer geeilt. Umhang, Handschuhe und Überschuhe waren verschwunden, die Tür stand offen. Er stellte den Leuchter auf den Tisch zurück und lehnte sich an die Wand. So stand er eine ganze Weile in düsteren Nachdenken versunken. Die Kerzen knisterten im Windzug und die Flammen leckten unruhig an den Wänden hoch. Er strich sich mit beiden Händen über die Stirn; eine fürchterliche Unruhe hatte sich seiner bemächtigt und trieb ihn auf die Straße hinaus. Er begann umherzuirren. Vorbeigleitende Schlitzen hielt er an, um die Kutscher nach der Maske zu befragen und wandte sich an Passanten, die neujahrstrunken nach Hause schlenderten. Sein zielloser Weg führte ihn bis vor das Haus des Würdenträgers. Hier aber waren die Fenster fast alle bereits erloschen. Die Straße war leer und öde, und nur die gähnenden und fröstelnden Bedienten trugen die Strohmatte zusammen, mit denen man den Fahrdamm ausgelegt hatte. Wie ein höllisches Reich mutete ihn das verlassene Gebäude an, und die erstauten Gesichter der Leute drückten Mißtrauen und Mitleid aus.

Er eilte weiter. Der Schweiß trat auf seine Stirn, aber seine Augen hatten einen irren Glanz, aber solange ihn seine müden Beine noch trugen, setzte er die sinnlose Wanderung fort. Es begann zu tagen: ein zartes Licht, kühl wie der schimmernde Glanz einer Perle, breitete sich im Osten aus. Verschlafene Hausknechte traten mit Besen und Schaufeln auf die Straße, um den Schnee, der in der Nacht gefallen war, fortzuräumen. Sie blickten ihm voller Verwunderung nach. Er sah schrecklich aus. Nun stand er da und starrte in den rötlichen-Sonnenball, der, in dampfende Nebel gehüllt, über dem eisigen Fluß aufging, und der Gesanke, daß er die Maske verloren hatte, daß es fortan sinn- und zwecklos sein würde,

ihrem entzückenden Schatten, ihrer geheimnisvollen Gegenwart nachzuspüren, trieb ihn zu einer düsteren Verzweiflung an. Er wußte, daß ihm nun alles gleichgültig sein würde: Geld, Reichtum, Spiel. Was sonst sein Leben ausfüllte, hatte seinen Sinn in dieser Nacht für ihn eingebüßt. Er hüllte sich fester in seinen Mantel und kehrte nach Hause zurück.

Am Morgen erhob sich Irina mit starken Kopfschmerzen. Die wenigen Stunden Schlaf, die sie genossen hatte, waren mit angstvollen und entzückenden Träumen angefüllt gewesen. Herzklopfend bereitete sie sich auf die Begegnung mit Alexej vor, der zu Mittag erwartet wurde. Während sie sich mit zitternden Händen das Haar ordnete, dachte sie an ihn und fragte sich, wie er sich ihr gegenüber fortan verhalten würde.

Sie betrat ängstlich das Frühstückszimmer, wo sie jedoch nur den alten Grafen und die Kinder antraf. Nach dem Gottesdienst, den sie mit den Kindern besuchte, wurde sie von Jelisaweta Pawlownas Kammerzofe nach oben gebeten. Sie erblaßte und folgte dem Mädchen mit wankenden Knien, aber ihre Befürchtungen bewahrheiteten sich nicht.

Jelisaweta Pawlowna war sehr überglücklich; sie ließ sich von Irina beim Ankleiden helfen, und diese bemerkte, daß ihre Augen von Tränen gerötet waren. Jelisaweta Pawlowna betrachtete voller Neid das schöne, ernste Gesicht des jungen Mädchens, auf dem ein zarter Schmelz lag. Schließlich hielt sie es nicht aus und begann zu weinen. Mit bebender Stimme berichtete sie von dem geheimnisvollen Auftauchen der Maske, von Alexejs Verschwinden, und daß sie sich gezwungen sah, mit der Tante nach Hause zu fahren.

„Aber ich werde ihm schon die Meinung sagen“, rief sie zornig, mit unfrisiertem Haar, in dem noch die Papilloten steckten, im Zimmer auf und ab gehend. Sie weinte, jammerte und schalt zwischendurch auf das Leben, auf das Fest und auf Alexej. Das junge Mädchen

sah erschreckt ihre zürnende Gebieterin an, aber anstatt Besorgnis und Reue zu empfinden, klopfte ihr Herz zum Zerspringen, und sie malte sich in Gedanken bereits die Folgen des nächtlichen Ereignisses aus.

Nach einer Stunde war Jelisaweta Pawlowna zum Empfang gerüstet. Sie schmollte und überlegte sich im stillen, mit welchen Mitteln sie Alexej am besten strafen würde. Die Gäste waren bereits versammelt, und der alte Graf begann verstörte Blicke mit dem Haushofmeister zu wechseln, wobei er ungeduldig auf seine Uhr schaute.

Jelisaweta Pawlownas Gesicht färbte sich purpurn vor Zorn und Scham, sie lachte laut und versuchte zu scherzen. Irinas Wangen begannen sich ebenfalls mit roten Flecken zu bedecken. Sie trat leise ans Fenster und schob den Vorhang zur Seite: Alexej bog gerade um die Ecke. Er hatte den Pelzkragen hochgeschlagen und blickte mit düsterem Gesicht zum Fenster empor. Irina Herz erbebte, sie lächelte. Der junge Offizier salutierte.

„Er kommt“, sagte Irina tonlos und trat ins Zimmer zurück.

Das Mittagessen verlief in gedrückter Stimmung. Die Gäste, denen es nicht unbenemerkt bleiben konnte, daß zwischen dem Brautpaar etwas nicht stimmte, warfen sich über die Tafel bedeutungsvolle Blicke zu Alexej, der in trüber Stimmung, Jelisaweta Pawlowna schmollte, und der alte Graf, der beiden dafür grollte, daß sie ihn nicht in den vollen Genuß der Speisen kommen ließen, ab und trank schweigend. Irina wagte kaum zu atmen, aber ihre großen, glänzenden Augen sprachen eine um so beredtere Sprache. Alexej blickte einige Male verwundert zu ihr hin. Sie lächelte ihn dann schüchtern und strahlend an, und das Herz des jungen Offiziers erbebte seltsam bei diesem Lächeln. Das Dessert wurde herbeigerichtet; danach gingen alle in den Salon hinüber, wo man Kaffee und Likör serviert bekam. Um fünf Uhr brachen die Gäste auf. (Fortsetzung folgt)

Reifende Aehren

Wieder offenbart sich uns, augenfälliger als sonst, ein Wunder der göttlichen Allmacht. Wenn wir durch die blühende und lachende Natur schreiten, bleiben wir ehrfürchtig stehen vor den reifen Getreidefeldern. Die heißen Julitage haben das wogende Früchtenschiff der Getreideähren der Reife entgegengeführt. Kurze Zeit noch, und die saften Weizen- und schlanken Roggenähren werden eine Beute des Schnitthers oder der rasselnden Mähmaschine. Damit beginnt der Höhepunkt der bäuerlichen Arbeit, die Ernte. Mehr als in anderen Jahren schauen zahlreich Augen auf die braun und brauner sich färbenden Fruchtfelder. Alles hofft, daß der einbremsende Erntesegen glücklich geborgen und von jedem Unwetter verschont bleibe. Bald fahren wieder die schwer mit Garben beladenen Erntewagen ins Dorf. Denken wir, wenn wir jetzt übers Feld schreiten, an den Bauernfleiß, an die unzähligen Arbeitsstunden, die vom frühen Morgen bis zum späten Abend aufgebracht werden müssen, um uns das Notwendigste, das tägliche Brot, wieder für ein ganzes Jahr zu beschaffen. Denken wir auch daran, daß die Bauernarbeit überhaupt die Grundlage unseres Lebens ist und daß heute mit den wenigen vorhandenen Arbeitskräften der Boden mehr bearbeitet werden muß als es in normalen Jahren der Fall ist.

Blick in die Gemeinden

75 Jahre Gesangsverein Efringen
In den letzten Wochen wurde in Gemeinschaftsarbeit der Einwohner das letzte Teilstück der Orientwasserleitung entlang der Hauptstraße durchgeführt. Trotz erheblicher Materialschwierigkeiten konnte dieses Bauprojekt fertiggestellt werden. Der hiesige Gesangsverein Eintracht gab am 13. Juli aus Anlaß seines 75jährigen Bestehens ein Konzert unter Mitwirkung der Nachbarvereine von Emmingen, Neuhäusel, Rotfelden und Schönbrunn. Es ist erfreulich, welche beachtlich hohen gesanglichen Leistungen bei diesem „Sängerweltfest“ festzustellen war. Besonders der Jubiläumsverein unter Hauptlehrer Bauer begeisterte die Zuhörer mit seinen schön vorgetragenen Liedern. Vereinsvorstand Gottlieb Betsch sprach über die Vereinsgeschichte, er forderte zum Schluß alt und jung auf, auch in Zukunft treu zum Verein zu stehen. Abends war Gelegenheit zu einem Tänzchen geboten, die hiesigen Weisen der Musikkapelle Emmingen luden dazu herzlich ein. Die ganze Veranstaltung war in den Dienst der Wohlfahrt gestellt, eine freiwillige Teilersammlung erbrachte den Betrag von 375.— RM.

Oberschwandorf, Zwischen Heu- und Getreidernte sind unsere Landwirte in der Hauptsache mit der Herrichtung der bei der Ernte benötigten Gerätschaften, Wagen usw. beschäftigt. Das Gemein-

leben nimmt seinen ruhigen, gewohnten Fortgang. Die Schule betreut z. Zt. Hauptlehrer Zaiser aus Heiterbach allein. Aus der Kriegsgefangenschaft kehren Gottlieb Zeitzer, Weber, und Johannes Wals, Korbmacher, zurück.

Ueberberg. Leider kann hier auf etlichen Kartoffelfeldern ein derartiges Ueberhandnehmen des Kartoffelkäfers festgestellt werden, daß genügend Grund zu Befürchtungen ersterer Natur vorhanden ist. So hat beispielsweise ein hiesiger Bauer letzthin an einer Kartoffelpflanze über 30 Käfer abgestreift, ohne die Larven und Eier. Das befallene Feld, so erzählt der Gewährsmann, war so rot betupft, daß man meinen konnte, ein Malermeister habe jeder Pflanze ein rot-schackiges Kleid angezogen. Hier ist dringende Abhilfe notwendig.

Calwer Rathausbericht in Kürze

Bürgermeister Blessing gab bekannt, daß nach einer Mitteilung des Staatssekretariats Bürgermeister Otto Gölner zur Ruhe gesetzt ist. Der Lagerplatz am Walkmühlweg ist einem Handwerksmeister widerruflich überlassen worden. Für alleinstehende sowie auswärtig wohnende städtische Mitarbeiter wird mit Genehmigung des Kreis-erkrankungsamtes eine Werkküche eingerichtet. Nach dem Verlesen der Antworten auf die Presseanfragen und die Ruffunkensendung in Sachen der beantragten Umbenennung der Hindenburgstraße und den dazu gegebenen Erklärungen in der Sitzung gilt die Angelegenheit als abgeschlossen. Freudig wurde von dem Dankschreiben Hermann Heesons an die Stadtverwaltung für die ihm erwiesene Ehren-Kennzettelung, — Anträge auf zusätzliche Brennstofflieferungen wurden nach ihrer Dringlichkeit behandelt. Es steht außer allem Zweifel, daß Calw auf dem Gebiet der Brennstoffversorgung das Möglichste tut. — Die Lage auf dem Gebiet der

Hornberg. Dieser Tage wollte Landwirtschaftsrat Harr-Nagold hier und begutachtete die Saatgutlücke. Heuer bleiben einige Wänsche offen. — In hiesiger Gemeinde sind die Kartoffelfelder dieser Tage gespritzt worden. Insgesamt wurden hier heuer 7150 Hektar mit Kartoffeln angepflanzt. Die Wirtschaftsfäche der Gemeinde beträgt 557,91 ha, davon sind 383,20 ha Forsten, 82,04 ha Ackerland, 56,78 ha Wiesen, 1,21 ha Oedland, 5,93 ha Gebäude und Hofflächen und 28,33 ha Wogeland. Angebaut wurden Winterroggen 11,74 ha, Winterweizen 2,70 ha, Wintergerste 0,28 ha, Sommergerste 0,24 ha, Hafer 12,16 ha, Sommergetreide 0,13 ha, Futterrüben 2,73 ha, Kohlrüben 0,99 ha, andere Hackfrüchte 54,68 Ar, Gartengewächse 62,92 Ar, Raps 26 Ar, Mohn 48,3 Ar, Flachs 60,6 Ar und Kleegras 40,98 Ar.

Gemeindeversorgung hat sich etwas gelockert, es besteht Aussicht, daß auch von auswärts noch einiges hereinkommt. — Wegen der dringenden Notwendigkeit des Feldschutzes sollen 4 Hilfsfeldhüter eingestellt werden; bis jetzt haben sich 3 Männer dazu gemeldet. — Dem Antrag für einen Bretterverkaufsaal (Zeitungsverkauf) unter dem Rathaus wurde stattgegeben. — Die für die vorübergehende Unterbringung von Flüchtlingen vorgesehene Baracke am Hirsauer Wieseweg wird dem Landratsamt für den gleichen Zweck überlassen. — Die Stadthalle hat nun 500 Klappstühle erhalten; der Vorsitzende brachte Stadtrat Kuhn für dessen Beschaffung den Dank zum Ausdruck. — Ueber die Verwendung der ehemaligen Truppführerschule, an der die Stadt aus mancherlei Gründen sehr interessiert ist, konnte noch nichts Positives gesagt werden. — Einige weitere Beratungsgegenstände und eine nichtöffentliche Sitzung bildeten den Schluß der Sitzung.

Gemeindeprobleme in Egenhausen

Das Vereinsleben in Egenhausen kommt wieder in Fluß. Die Gemeinde hat einen Sportverein, der sich rühmlich zeigt. Der Kirchenchor wurde neu gegründet. Auch der Posaunenchor ist wieder zum Leben erweckt worden. Die Kinderkirche hielt ein wohlgeplantes Waldfest ab. Dieser Tage besuchte uns der Kirchenchor von Ehausen und gestaltete den Gottesdienst feierlich. Die Spar- und Darlehenskasse hielt ihre Generalversammlung ab. Altershalber trat der seitherige langjährige Vorstand Georg Mast in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Christian Broß. Bürgermeister Mast sprach dem Scheidenden den Dank der Genossenschaft und der Gemeinde aus. Gestorben sind: Straußenwart Friedrich Wolf im Alter von 85 Jahren, Anna Maria Ziefe ebenfalls 85 Jahre alt (beide waren die ältesten Einwohner), ferner Friedrich Stoll, 79 Jahre alt, Johannes Stöckel, 75 Jahre alt, Emilie Dausen-

heuer, 35 Jahre alt, und Katharina Hartmann, 69 Jahre alt. Je 4 Geburten und Trauungen verzeichnete das Standesamt im ersten Halbjahr 1947. Seit Januar kehrten sieben Gemeindeglieder aus der Kriegsgefangenschaft zurück. 35 hiesige Bürger weilen noch in Kriegsgefangenschaft, vermißt sind 32 Egenhäuser. Die Gemeinde hat immer noch etwa 90 Evakuierte zu betreuen. Auch weilen bereits einige Ostflüchtlinge hier. Unsere Handwerksbetriebe haben zum größten Teil weiters die Produktion wieder aufgenommen. Namentlich die Möbelwerkstätten arbeiten wieder, aber es fehlt wie überall an den nötigen Rohstoffen. Unserer Gemeinde mangelt in erheblichem Maße die Zugtiere. Die Landwirtschaft leidet nicht unerheblich darunter, was sich bei den Ablieferungen nachteilig bemerkbar macht. Die Brennholzfrage ist hier ein schwer zu lösendes Problem, da die Gemeinde kaum über Waldbesitz verfügt. Nennenswerte Zuteilungen konnten bisher nicht gemacht werden. Bei den Forstämtern wurden die nötigen Schritte unternommen, um Holzrindungen zu erhalten. Die Gemeindeglieder setzen alles daran, um auch unter schwierigen Verhältnissen an die gestellten Forderungen gerecht zu werden. Auch unsere schon betagten Mitbürger und Mitbürgerinnen — Egenhausen hat 38 über 70 Jahre alte Personen — stehen in der Sorge um tägliche Brot den jüngeren Gemeindegliedern nicht nach.

Bedarf an Arbeitskräften außerordentlich stark

Ende Juni 1947 beliefen sich im Bereich des Arbeitsamts Nagold die noch unbesetzten Stellen auf insgesamt 2634 (1370 Männer und 1264 Frauen). Der Bedarf an Arbeitskräften aller Art ist also immer noch außerordentlich stark. Die Vermittlungsmöglichkeiten werden durch mangelnde Arbeitskleidung und schlechte Ernährung immer mehr eingeschränkt. Die Zahl der aus irgendwelchen gesundheitlichen Gründen nicht einsatzfähigen Personen steigt. Die Zahl der Vermittlungen betrug im Juni 1947, davon 807 Männer und 461 Frauen. Der Besatzungsstand betrug 265 Männer und 71 Frauen, insgesamt 336 Personen vermittelt, d. h. 26,5 Prozent der Gesamtvermittlungen. Die vom Arbeitsamt besonders sorgfältig durchgeführte Schwerebeschädigten-Vermittlung wird stark eingeeignet durch das Fehlen von Prothesen, orthopädischen Schuhen und vielfach auch durch mangelnde Umschulung für den neuen Beruf. Durch enge Zu-

„Jeep“
Was ist das? Ein wieselflinkes und doch lärenstarkes Motorfahrzeug der Alliierten, wie sie zu Tausenden in Deutschland fahren. Das englische Wort (Dechiep gesprochen) steht in keinem Wörterbuch, kein Lehrbuch gibt darüber Aufschluß. Es ist ein Kraftwagen, der erstmals in den USA im Jahre 1942 gebaut wurde. Heute fehlt er auch auf der entlegensten amerikanischen Farm nicht. Man bezeichnet den Wagen damals mit General Purpose of War Truck, zu deutsch Allzweck-Kriegsfahrzeug, abgekürzt G.P. W. T., noch kürzer G. P. (dieschliep-pleh) genannt, der amerikanischen Aussprache entsprechend Jeep geschrieben. Nach Kriegsende haüta man den Civilian Jeep, dem alle in den Kriegs gemachten Erfahrungen für Friedenszwecke zugute kamen. Er wird in der amerikanischen Landwirtschaft in 45 verschiedenen Funktionen verwendet. Er tut alles: pflügt, eggt, treibt die Sägmachine, schleppt den vollbeladenen Heu- und Getreidewagen, natürlich fährt man auf ihm auch zur Arbeit und ins Büro. Er kostet pro Kilo einen Dollar, im ganzen 1050 Dollar. Der Jeep hat bewiesen, daß nicht die teuersten und raffiniertesten Konstruktionen in Stromlinien- und anderen Formen die besten und wichtigsten sind. Er ist der Triumph der Normung: das sparsame, leistungsfähige, universale, überall verwendbare, voll erprobte Friedensfahrzeug.

Bestrafte Buberei

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß mutwilligerweise Fernsprech-Freileitungslinien beschädigt werden. So ließen Spuren an der Gestaltlinie Rotenbach-Dennach darauf schließen, daß die zahlreichen beschädigten Isolatoren und Drahtbrüche von Steinwürfen herrühren. Erhebungen der Landespolizei haben ergeben, daß zwei junge Burschen aus Dennach mutwillig die Beschädigungen mit Steinwürfen verursacht haben. Beide wurden vom Amtsgericht Neunburg zu je 90 Mark Strafe und Tragung der Kosten verurteilt. Außerdem haben die Verurteilten die tatsächliche Instandsetzung (Baustoffe und Zeitaufwand) zu zahlen. — Es erscheint angebracht, Erzieher usw. auf den § 217 des Reichsstrafgesetzbuchs aufmerksam zu machen, der lautet: Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegr.-Anlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Teile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

Das Gewissen die Grundlage des Wiederaufbaus

In recht stattlicher Anzahl nahmen dieser Tage die Katholiken des Vorderwiesentals, in besonderer die aus Calw und Umgebung an dem Bischofstag in Weil der Stadt teil. Nach 12 Jahren weilte erstmals wieder Seine Exzellenz Bischof Dr. Spröhl in Weil der Stadt, dessen geräumige Stadtpfarrkirche in der Zwischenzeit herrlich restauriert worden ist. Der Landesbischof wurde von der Jugend feierlich mit Bannern abgeholt. Nach der Begrüßung seitens des Bürgermeisters von Weil der Stadt, des Landes des Kreises Loosberg und des Stadtpfarrers Uhl richtete der Landesbischof ernste und besonders eindringliche Worte über das Gewissen als die Grundlage für den Wiederaufbau an die von allen Seiten herbeigeströmten Katholiken.

Wie sind die Ernteaussichten im „Hintern Wald“?

Mähdlich, so meint man, verinnt die Zeit zwischen dem Heut und der in Bilde beginnenden Ernte. Man meint es Dennoch eilt Woche um Woche dahin. Draußen bleichen die Früchte mehr und mehr der Reife entgegen. Das Obst wächst, Alles eilt der sommerlichen Fülle zu. Wie aber sind die Aussichten auf dem „Hintern Wald“? Die Brotrüchte stehen verhältnismäßig gut. Sie sind und waren zu allen Zeiten unsere größte Sorge. Die augenblickliche Hitze kommt den Aehren besonders zu gut. Jetzt können sie vollends ausreifen. Leider legt ein Sturm, der vor einigen Wochen über unsere Gegend hinwegfegte, da und dort beträchtliche Roggenstücke um, so daß verschiedene Platten festzustellen sind. Wie beschwerlich wird das Schneiden dieser Stellen sein! Der Hafer, eine unserer gedeihlichsten Wald-Getreidearten, bleibt heuer in „kurzen Haasen“ stecken.

Aus Nachbarkreisen

Bödingen. Auch in unserer Gemeinde bringt man dem Sport das nötige Interesse entgegen. Die Gemeinde steht der Erstattung eines geeigneten Sportplatzes beiführend gegenüber. Ergänzungen. Zum Bürgermeister unserer Gemeinde wurde Landwirt und Metzger Johann Vater gewählt. — Pfarrer Anton Hägele feiert in diesem Jahre sein silbernes Priesterjubiläum.

Familiennachrichten

Es großen als Vermählte: Erwin Kohler, Erna Kohler, geb. Offenhammer Birkenfeld Zwerenberg 12. Juli 1947.

Sommerhardt, 21. Juli 1947. Nach langem bangen Warten erhielten wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser jüngerer Bruder, Schwager und Onkel Gerhard Günthner im Alter von 73 Jahren im Kampf um Existenz erlitten ist. Er ist seinen beiden Brüdern, die im Osten gefallen sind, nachgefolgt. Sein schönster Wunsch, seine Lieben wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung, in tiefem Leid; Die Geschwister und alle Anverwandten. Trauergebetdienst am Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 2 Uhr, in Zavelstein.

Amliche Anzeigen

Amtsgericht Neunburg. Die verh. Landwirtin Lina Vollmer, geb. Kantner, in Birkenfeld, Hauptstraße 183, wurde durch Urteil des Amtsgerichts Neunburg vom 3. 7. 1947 wegen veralteter Mischfälschung zu drei Wochen Gefängnis und RM 100.— Geldstrafe verurteilt, weil sie am 17. März 1947 bei der Sammelstelle Birkenfeld 6 Liter Milch abgab, die etwa 22 Proz. Wasser enthielt, das sie vorsätzlich zugesetzt hatte.

Geschäftliches

Dr. R. Günther, Augenarzt, Florabalm, Unt. Zähringer-Allee Nr. 37, vertritt bis 2. Aug. Briefmarken-Prellkiste vermisst, Suchtelos, Niels Nielsen, Mühlbach 25, Wassersteinstr. 39.

Büro-Register-Umgekalender

für 1947/48 (auf Holzunterlage, einmalige Anschaffung), Büro-schalen (Federschalen), Dauer-Nottafeln (abwaschbar), Bürolin und Tinte (Flaschen mitbringen), Vervielfältigungsmittel, Stempelständer (Metall) für 10 Stempel, Stempel aller Art, vorrätig bei Hans Herter, Bernack, Krs. Calw, Telefon Albensteig 211.

Ankunfts- und Detektiv Adolf Karman, Stuttgart-Vaihingen, Krügerstraße 42, Tel. 789076. Sprechstunden in Tübingen, Kirchgasse Nr. 4. Jede Woche Freitags, übernimmt Beobachtungen und Ermittlungen im In- und Ausland, Privat- und Spezialankünfte jed. Art, insbesondere Ehescheidungsangelegenheiten, Alimentsations-sachen, Leumundskünfte, Ermittlungen über private und geschäftliche Vergangenhelf. Feststellung anonymen Briefschreibers, Entlarvung von Heiratschwindlern.

Badisch-württemberg. Staatslotterie 35 907 Geldgewinne im Gesamt-betrag von 370 000 RM. Hauptgewinn auf ein Los zu RM 2.— 30 000 RM, Hauptgewinn auf ein Doppel-Los zu RM 4.— 60 000 RM, Hauptgewinn auf ein Dreifachlos zu RM 6.— 90 000 RM. Alle Gewinne sind einkommen-steuerfrei.

Ziehung am 12. August 1947. Lose sind ab sofort an allen Orten Süd-Württembergs und Hohenzollerns in 1000 kennzeichn gemachten Verkaufsstellen zu haben, auf Wunsch direkt von der Hauptvertriebsstelle Württemberg-Hohenzollern: Lotteriever-einigung Röder, Tübingen, Wilhelmstraße 8.

Stellenangebote

Kreisstadt Calw (Württemberg). Die Stelle des Stadtbaumeisters ist neu zu besetzen. Es kommen nur erfahrenere Bewerber in Frage mit abgelegter Prüfung als Baumeister und Wasserbautechniker, Beamtenrecht, Anstellung oder Anstellung auf Privatleistungsvertrag möglich. Bewerbungen mit Stammbild, Zeugnisabschriften und politischer Fragebogen (od. Entnaz-Bescheid) bis zum 10. 8. 1947 erbeten an das Bürgermeisteramt.

Wir suchen per sofort in gutbezahlte Dauerstell. Goldschmiede, Goldschmiedinnen, erstklassige Messermacher, Finierer und Finierinnen, Polieressen und Anlenkkräfte, auch in Heimarbeit. Angeb. u. C 3043 an S. T. Calw.

Uhrmacher, Remonteur, Gang-setzer, Regleure, Regleusen, Kon-zeptreue von Uhrenfabrik nach Südbaden gesucht. Angebote u. C 3036 an Schw. Tagblatt Calw.

Köfer für Landgemeinde dringend gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Arbeitsort vorhanden. Angeb. u. C 3047 an S. T. Calw. Ein Kraftfahrer (für Diesel-Omnibus) für Linie Herrensb-Calw, 1 Kraftfahrer für LKW, Opel-Blitz, Halbgaz, per sofort bei bester Entlohnung gesucht. Ausreich. Reparaturkenntnisse erforderlich. Angeb. u. C 3045 an S. T. Calw. Tüchtige Lebensmittelverkäuferin in gute Stellung nach Nagold gesucht. Angebote unter C 3020 an Schw. Tagblatt Calw. Beküchte, tüchtige, zum Eintritt auf 1. od. 15. Aug. 1947 gesucht. Kreisärztl. Krankenhaus Nagold. Hausgehilfe oder Kindermittdchen zu 3 Kindern per sofort gesucht. Familienanschluß, gute Bezahlung und Verpflegung. Angebote unt. C 3044 an S. T. Calw.

Mädchen, tücht. ehrl., welches zu Hause schlafen kann, in Calw für Laden und etwas Mithilfe im Haushalt zu baldig. Eintritt ges. Angeb. u. C 3038 an S. T. Calw.

Stellengesuche Unsichtige Kraft, 39 Jahre, früher Kontoristin u. Sekretaria, sucht Wirkungskreis (inkl. Vertriebsstellung). Zuschriften erbeten u. C 3034 an Schw. Tagbl. Calw. Junge Frau aus gutem Hause, längere Zeit als Berufskochin tätig gewesen, sucht Stellung als Wirtschafterin in familienlos. gepflegt. Haushalt oder als Köchin in groß. Betrieb, auch französis. Küche angenehm. Zuschrift, unt. Nr. 641 an S. T. Apt. Wildbad.

Verkäufe Gold, D.-Armbanduhr, 14 K., mod. Form, Schweiz. Werk, Radiorehrer Phillips Nr. 22-923 abgegeben. Ang. u. Nr. 643 S. T., Ag. Wildb. 13 Zentner Stroh gibt ab. Zuschriften unter Nr. 616 erbeten an die Geschäftsstelle d. Werbe-dienstes Laub, 14b Albensteig/W. Frischen Gips abgegeben. Dasselbe wird gesucht; Zement, Holz.

Kaufgesuche Kindersportwagen, in gut. Zustand oder neu, gesucht. Ein Paar Kniechen, 7 Woch. alt, sow. Hältgürtel, Gr. 72, neu, abzugeben. Angeb. u. C 3042 an S. T. Calw.

Tausch / Geboten Sportstrahenschuhe, braun, kaum getragen, Gr. 41; ges. gleichw., Gr. 40. Zu erfragen S. T. Calw. Ladestellen mit Benzinmotor, ges. Autoretifen, Gr. 5,50x16, 17 oder 18. Ang. u. C 3041 S. T. Calw.

Damenübergangsmantel, Gr. 46 od. Herrensporthose, neuw., gesucht Stiefel oder Schuhe. Gr. 44/45. Angeb. u. C 3037 an S. T. Calw. Felsenbröle, Gr. 1,58/98 od. 1,88/88; ges. 1-2 Mostfasser, 2-300 Lit. haltend, oder großen Handleiterswagen. Angebote unter C 3039 an Schw. Tagblatt Calw.

Kochherd, weißemall Herdofen, elektr. Tischherd, 2plattig, elektr. 3-Plattenherd mit Backofen, Kupferwaschkessel, Küchenbühel m. Tisch und Hocker, alles neuw. (wahlweise gebot.); gesucht Dau-nendecken mit Kissen f. 2 Betten und 1 Damenfahrrad, Radio sowie Autoreifen, 4,50-4,75x17, alles mögl. neuwertig. Angebote u. C 2993 an Schw. Tagbl. Calw.

Büroschreibmaschine, tadellof erh.; gesucht Reiseschreibmaschine. Angeb. u. C 2990 an S. T. Calw. Armbanduhr, viersteinig, Motorradreifen, 4,90x15, Arkeitsgefäß, Gr. 41/42; ges. Damenfahrrad, Radio sowie Autotifen, 4,50-4,75x17. Angeb. u. C 3007 an S. T. Calw.

Verschiedenes An die Gesangsvereine Süd-Württem-berg-Hohenzollern. Da die Teil-nahme an der ersten Bundes-versammlung (Gründungs-versammlung) in Schweningen im September auf diejenigen Vereine beschränkt ist, welche bis dahin die schriftliche Genehmigung zur Ausübung der vollen Vereins-tätigkeit besitzen, werden die Vereine, die den Nachweis noch nicht in Händen haben, gebeten, sich bei den zuständigen Stellen um diese Genehmigung zu be-mühen und solche hierher vor-zulegen.

Die Geschäftsstelle Calw, Bahnhofstraße 5. Gefundene Strickweste um 16. 7. Ernstmühler Platte, Abzuholen b. Frau Bosch, Calw, Althurgstr. 66.

Schreibarbeiten, am liebsten wissenschaftl. od. schriftstellerische, übernimmt auf eigener Schreibmaschine, Angebote unter C 3040 an Schw. Tagblatt Calw.

Tiermarkt Starke Zygocksen, guter Einspännner; ges. gutewohnt. Zugtier, etwa 11 Ztr. schwer. Ein Paar klein. Luiferschweine; gesucht Ablieferungsschwein. 300 Liter guten Most; ges. gutes Mostfaß, 3-400 Liter haltend, oder gut-erhalten. Damenfahrrad. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Schw. Tagblatt Calw.

Vier junge Leghühner verkauft od. tauscht Hermann Schmidt, Albensteig, Ueberbergstraße 439. Kaufe laufend Rassehunde im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahre, mit u. ohne Stammbaum, Farbe, Alter und Preisangebe. Otto Müller, Reiberg, Kreis Calw.

Hunde, schöne, junge, zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle des Schw. Tagblatt Calw. Schnauser, ein Wurf schöne, junge, 6 Wochen alt; verkauft, Friedr. Rixinger, Reibenberg.

Heiratsanzeigen Dame, 36 J., ev., ledig, 1,65 gr., schik., symp. Erscheinung, einkl., solid., liebes Weisen, mit sehr groß. Vermögen (ca. 1 Million) bietet tüchtigem Ingenieur oder Kaufmann bis 45 J. Einheits in Röhrenwerke. Hüttenauer, Ehenbahnungsstatist, Inh. Lady, Stuttgart-W., Vogelangstraße 9, Postfach 235.

Haustochter, 20erln, sympathisch, Aebleres, vernügl., liebes Haus-mütterchen, möchte sich mit charakterfestem Herrn glücklich verheiraten. Näheres unter 262 durch Briefbund Treubelt, Geschäftsstelle München 51, Schlaß-fach 37.